

Haben wir über unsere Verhältnisse gelebt?

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

Die angespannte Haushaltssituation des Landes zwingt die Landesregierung zu rigorosen Sparmaßnahmen. Verwaltungen und Institutionen werden aufgelöst, Stellen massenweise gestrichen, Zuschüsse und Investitionen gekürzt. Trotzdem übersteigt die Neuverschuldung erneut enorm das geplante Ausmaß. Wo liegen die Ursachen?

Leben wir wirklich über unsere Verhältnisse? Verbrauchen wir mehr als wir erarbeiten? Leisten wir uns z.B. als Reiseweltmeister in Deutschland zu viel und leisten wir bei der Erzeugung von Gütern und bei Dienstleistungen zu wenig?

Ursachen sind schnell benannt: die schlechte wirtschaftliche Situation und ein aufgeblähter Verwaltungsapparat; insbesondere fehlendes Wirtschaftswachstum und dadurch verursachte Steuerausfälle!

Auch hier drängen sich erneut Fragen auf: Brauchen wir überhaupt ein deutliches jährliches Wirtschaftswachstum oder kann es nicht auch Prosperität (Wohlstand) bei wirtschaftlichem Nullwachstum geben?

Ein jährliches Wirtschaftswachstum von 5% würde in weniger als 20 Jahren zu einer Verdoppelung der Produktion führen! Und das bei sinkenden Bevölkerungszahlen und einem immer größeren Anteil von älteren nicht mehr arbeitsfähigen Menschen.

Es ist sehr schwierig auf diese und viele weitere Fragen befriedigende Antworten zu geben!

Viele von Ihnen werden sagen: Was geht es mich an! Hauptsache ich bekomme meinen Lohn, meine Rente, Arbeitslosengeld oder Arbeitslosenhilfe bzw. Sozialhilfe und komme damit so einigermaßen über die Runden. Andere werden fragen: Was kann man tun? Wie kann man gegensteuern?

Doch den Rahmen für unser Handeln bilden makroökonomische Trends: Zunehmende internationale Verflechtungen und wachsende Globalisierung führen tendenziell zur nivellierung der Einkommen im internationalen Rahmen und zum Verlust von Arbeitsplätzen.

Jüngstes Beispiel: der Konzern Arcelor legt in Eisenhüttenstadt einen Hochofen still und streicht einige hundert Stellen!

Bei jeder Lohnerhöhung steht der Unternehmer zur Sicherung seiner Konkurrenzfähigkeit vor der Frage: Wie kann ich durch Rationalisierung und Automatisierung meine Stückkosten wieder senken und damit Arbeitsplätze abbauen oder in welches Niedriglohnland kann ich meine Produktion verlagern oder wo kann ich Güter unter meinen eigenen Produktionskosten einkaufen?

Mit diesem gesamtwirtschaftlichen Hintergrund sind die Einkommenssteigerungen im öffentlichen Dienst um 2% und dann nochmals 2,4% schon recht abenteuerlich, drehen sie doch spürbar an der Spirale wachsender Staatsverschuldung!

Eine prozentuale Rentenerhöhung wird folgen,

die zu einer weiteren Vergrößerung des Abstandes zwischen hohen und niedrigen Renten führt. Weshalb gibt es nicht einen für alle Renten gleichen Teuerungszuschlag als Festbetrag?

So weit Ausführungen zu einigen allgemeinen Entwicklungstendenzen.

Doch was können wir in unserer Region tun?

Wir haben in den zurückliegenden 10 Jahren wahrlich nicht über unsere Verhältnisse gelebt. Für uns kommt es darauf an, den 1994 begonnenen Weg zum staatlich anerkannten Kneipp-Kurort konsequent fortzusetzen und ihn nach der von uns angestrebten uneingeschränkten Kurortanerkennung mit dem Ziel Kneipp-Heilbad unbefristet weiterzuführen. Bei allen Planungen und Entscheidungen wurde streng darauf geachtet, daß von der Stadt zu tragende Kurortaufgaben auch künftig finanzierbar sind. Wir leisten uns weder eine eigenständige Kurverwaltung mit mehreren Mitarbeitern noch eine Kurgesellschaft. Trotzdem müssen wir uns Gedanken machen, wie die für eine Kurstadt notwendigen Betreuungs- und Informationsaufgaben gelöst werden können. Der gegenwärtige Stand kann keineswegs befriedigen. Mit dem fristgemäßen Wegfall der durch das Arbeitsamt und das Land Brandenburg (LASA) geförderten Stelle der Mitarbeiterin Frau Herold, ist niemand mehr im Auftrage der Stadt für die Koordinierung der Kurortaufgaben und die Einziehung der Kurtaxe zuständig. Hier müssen unbedingt Lösungen gefunden werden, wenn wir den gewählten Weg zum anerkannten Kurort fortsetzen wollen. Eine Lösungsmöglichkeit sehen wir in der Gewinnung eines Stadtmanagers über eine Vergabe-ABM mit einer Laufzeit von 2 Jahren. Die Funktion eines Stadtmanagers wurde Städten vom Ostdeutschen Sparkassen- und Giroverband (OSGV) in Abstimmung mit den Arbeitsämtern empfohlen. Trotzdem brauchen wir langfristig eine zuständige Arbeitskraft auf einer Planstelle zur Lösung der kurortspezifischen Aufgaben.

Vergleichsmaßstab könnte die Kur- und Tourismusorganisation in andern brandenburgischen Kurorten sein.

Naheliegender ist ein Vergleich mit Bad Freienwalde nach der Eingemeindung des Amtes Neuenhagen-Insel:

Die Kurtaxe wird in Freienwalde von der Kämmerei eingezogen und verwaltet. Zur Lösung der kurortspezifischen Aufgaben existiert eine Kur- und Fremdenverkehrsgesellschaft. Die Tourismus-Informationsstelle ist ständig mit 4 Personen besetzt. Insgesamt also eine deutlich bessere Personalausstattung bei einer mit unserem Amt vergleichbaren Struktur, obwohl auch Freienwalde Haushalts-sorgen und mit Haushaltssicherungskonzeption arbeiten muß. Übrigens arbeitet auch in Bad Freienwalde seit einigen Monaten ein Stadtmanager, vorbereitet und organisiert

durch die Verwaltung.

Es müssen also auch bei uns finanzierbare Lösungen für eine stabile Kur- und Tourismusförderung gefunden werden.

Potenziell besitzen wir mit der Naturparkverwaltung eine Institution, die die nachhaltige Wirtschaftsentwicklung in der Region fördern soll. Leider mußten wir in den zurückliegenden 12 Jahren das Gegenteil feststellen. Auch das Mediationsverfahren hat keine befriedigenden Resultate gezeigt. Wir erwarten von dem neuen Leiter der Naturparkverwaltung, daß er alles tut, um die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu verbessern.. Konkret will ich das am § 27 (Naturparke) des Gesetzes zur Neuregelung des Rechts des Naturschutzes und der Landschaftspflege und zur Anpassung anderer Rechtsvorschriften (BNatSchGNeuregG) zeigen:

Der §27 Naturparke hat folgenden Wortlaut:

*"(1) Naturparke sind einheitlich zu entwickeln-
de und zu pflegende Gebiete, die*

- 1. großräumig sind,*
- 2. überwiegend Landschaftsschutzgebiete oder Naturschutzgebiete sind,*
- 3. sich wegen ihrer landschaftlichen Voraussetzungen für die Erholung besonders eignen und in denen ein nachhaltiger Tourismus angestrebt wird,*
- 4. nach den Erfordernissen der Raumordnung für die Erholung vorgesehen sind,*
- 5. der Erholung, Entwicklung oder Wiederherstellung einer durch vielfältige Nutzung geprägten Landschaft und ihrer Arten- und Biotopvielfalt dienen und in denen zu diesem Zweck eine dauerhaft umweltgerechte Landnutzung angestrebt wird,*
- 6. besonders dazu geeignet sind, eine nachhaltige Regionalentwicklung zu fördern.*

(2.) Naturparke sollen entsprechend ihren in Absatz 1 beschriebenen Zwecken unter Beachtung der Ziele und Grundsätze des Naturschutzes und der Landschaftspflege geplant, gegliedert, erschlossen und weiterentwickelt werden."

Im §22 (4) des Gesetzes heißt es, daß die Länder für Biosphärenreservate und Naturparke abweichende Vorschriften treffen können. Sowohl das brandenburgische Naturschutzgesetz als auch die Naturparkverordnung enthalten meines Erachtens keine dem zitierten §27 entgegenstehende Festlegungen.

Deshalb sind die klaren und wirtschaftsfördernden bundeseinheitlichen Regelungen des §27 in der Regionalplanung, in der Überarbeitung der Landschaftsrahmenplanung und bei der Neufassung der Pflege- und Entwicklungsplanung des Naturparks entsprechend zu berücksichtigen.

Ihr Bürgermeister

Dr. Hans-Ulrich Schulze



Die Beschlüsse der 59. ordentlichen, öffentlichen Stadtverordnetenversammlung vom 15. Januar 2003

öffentliche Sitzung

- Beschluß über die Weiterführung des freiwilligen sozialen Jahrs in der Kita Buckow mit einer erhöhten Einsatzstellenumlage;
- Zustimmung zur Schließung der Kita am 30. Mai 2003 und vom 22. Dezember 2003 bis 2. Januar 2004;

- Beschluß zur Stellung des Antrages auf die unbefristete, endgültige Anerkennung der Stadt Buckow als Kneipp-Kurort;

nichtöffentliche Sitzung

- Beschluß zu Personalfragen;

Nächste öffentliche Stadtverordnetenversammlung am Mittwoch, dem 12. Februar 2003 um 19:00 Uhr!

Der Bürgermeister gratuliert den Senioren unserer Stadt

Ingeburg Radtke	am 01.02. zum 73.	Gertraud Gossert	am 13.02. zum 70.	Fritz Putzbach	am 21.02. zum 77.
Engelbert Lindecke	am 04.02. zum 65.	Adolf Pohl	am 13.02. zum 76.	Anneliese Klemke	am 23.02. zum 70.
Else Voss	am 04.02. zum 89.	Ingeborg Schmidt	am 14.02. zum 76.	Lieselotte Meyer	am 24.02. zum 70.
Linda Kmitt	am 05.02. zum 66.	Anni Godiewski	am 16.02. zum 77.	Jürgen Schneevogt	am 24.02. zum 65.
Dorothea Matthes	am 05.02. zum 81.	Hildegard Lüders	am 16.02. zum 75.	Wanda Slawinski	am 24.02. zum 75.
Gertrud Schneegaß	am 06.02. zum 84.	Rolf Melzer	am 17.02. zum 79.	Johanna Gottwald	am 25.02. zum 65.
Inge Dreibröd	am 08.02. zum 72.	Ingeborg Schult	am 17.02. zum 79.	Gustav Klemke	am 27.02. zum 82.
Klaus Thiem	am 08.02. zum 66.	Walter Diener	am 19.02. zum 89.	Erhard Kutzke	am 27.02. zum 74.
Gertrud Wagner	am 08.02. zum 79.	Johann Richter	am 19.02. zum 72.	Wilhelm Rimkus	am 27.02. zum 88.
Roland Wehner	am 08.02. zum 65.	Charlotte Petruschke	am 21.02. zum 77.		

Die Stadtverordneten schließen sich den Glückwünschen an



Die Volkssolidarität informiert

Zu unserem vorgegebenen Reiseplan teile ich nun feststehende Termine und den Ablaufplan für das erste Halbjahr mit.

Karneval im Bäketal (Teltow)

Termin: 1. Februar 2003
Abfahrt 12:30 Uhr vom Busparkplatz
Preis: 30,- N (werden im Bus kassiert)
Leistung: Busfahrt, Eintritt, Kaffeegedeck

5. März 2003

In diesem Jahr wird der Vorstand der VS neu gewählt
Alle Mitglieder treffen sich zu dieser Veranstaltung im Restaurant "Zur Märkischen Schweiz". Sie werden durch persönliche Einladungen über weiteres informiert.
Gäste sind herzlich willkommen!

9. März 2003

Fahrt in den Friedrichstadt-Palast
Abfahrt 13:30 Uhr vom Busparkplatz
Preis: 43,- N (ab 15. Februar bitte bezahlen)
Es sind noch Restkarten zu haben!

April 2003

Flugreise nach Kalabrien (Süditalien)
Termin: 19. April bis 6. Mai 2003
Es können noch Buchungen erfolgen (bei E. Seeboldt)

Mai 2003

Seniorentreffen im Rheinland

Termin: 11. Mai bis 16. Mai 2003
Preis 380,- N
Es sind noch Plätze vorhanden
Veranstalter VS Reisswelle Potsdam

Juni 2003

Spreewaldfahrt

Termin: 2. Juni 2003
Abfahrt 9:30 Uhr
Preis: 30,- N
Leistungen: Busfahrt, Kahnfahrt, Mittagessen, Kaffeegedeck

Schwarzwaldfahrt (ausgebucht)

Termin: 11. Juni bis 16. Juni 2003
8 Personen nehmen an dieser Fahrt mit der Strausberger VS-Gruppe teil

Juli 2003

Berliner Brückenfahrt

City-tour 2 (über den Landwehrkanal)
Termin: 2. Juli 2003
Preis 32,- N
Abfahrt 13:00 Uhr am Busparkplatz
Leistungen: Busfahrt, Schiffahrt, Kaffeegedeck an Bord

Für alle Tagesfahrten können sich noch Teilnehmer anmelden.
Ich wünsche uns im Namen des Vorstandes gutes Wetter zum Reisen und eine rege Beteiligung.
Für die Reise nach Wien im September 2003 sind auch noch 10 freie Plätze zu vergeben.

i.A. G. Wazel

Das Ordnungsamt informiert:

Das Ordnungsamt des Amtes Märkische Schweiz weist darauf hin, daß die im Zuge der Bauarbeiten ausgegebenen Parkausweise für betroffene Anlieger auch im Jahr 2003 Gültigkeit bis zum Ende der Behinderung durch Strassenbauarbeiten an der Ortsdurchgangsstraße haben.

i.A. M. Harnisch



Einladung

zu einem Vortrag mit Diskussion
am Montag, 10. Februar 2003, 19.00 Uhr,
im Kur- und Tagungshotel "Am See"
(Ringstraße 5, 15377 Buckow)

Thema:

Kommunale Finanzen

Rechtsgrundlagen, Einnahmequellen,
Zuweisungen, Fördermittel

Referent:

Frank Ehling
Amtsdirektor des Amtes Barnim-Oderbruch
Stellv. Vorsitzender des
CDU-Kreisvorstandes MOL
Kreisvorsitzender der Kommunalpolitischen
Vereinigung

Alle Buckowerinnen, Buckower und Gäste
sind herzlich eingeladen.
Eintritt frei.

CDU Stadtverband Buckow

Zwei Auswärtsniederlagen

Im Punktspiel der Handball-Kreisliga der Frauen unterlag die HSV Müncheberg/Buckow beim Grünheider SV mit 15:23.

In den ersten Minuten verlief das Spiel sehr ausgeglichen, wobei die Gäste vorlegten und durch Franziska Müller (2x) und Katharina Hunziger stets in Führung gingen. Es fiel jedoch auch hier schon auf, dass die Frauen der HSV zu viele Chancen brauchten, um erfolgreich zu sein. Die Abwehr stand dagegen gut, konnte aber nicht verhindern, dass zwischen der 5. und 16. Minute nur die Gastgeberinnen fünf Mal zu Torerfolgen kamen und auf 7:3 davon zogen. Dann folgten 5 torlose Minuten, in denen sich beide Mannschaften im Auslassen bester Möglichkeiten überboten. Das 7:4 durch Josephine Bahro weckte den Grünheider SV auf. Nach 23 Minuten stand es 11:4 für die Gastgeberinnen. Die Abwehr der HSV, die, wie schon gesagt, recht ordentlich spielte, bekam immer mehr Probleme mit der Grünheider Rückraumspielerin Anja Diederitz. Am Ende standen mit 15 Toren fast 2/3 aller Treffer des GSV auf ihrem Konto. In der Schlussphase der ersten Halbzeit kam noch einmal Hoffnung bei der HSV auf, denn zwei Hüftwürfe von Manuela Jurz und ein Siebenmeter von Franziska Müller brachten die Gäste auf 4 Tore heran. Beim Stand von 12:7 wurden die Seiten gewechselt.

In der zweiten Halbzeit das gleiche Bild. Die Frauen der HSV erspielten sich beste Möglichkeiten, nutzten jedoch zu wenige zu Torerfolgen. So konnte die Chance, den unmittelbaren Anschluss herzustellen zweimal nicht genutzt werden. Franziska Müller hatte die Müncheberg/Buckowerinnen in der Anfangsphase mit drei Treffern auf 13:10 herangebracht. Dann folgten aber wiederum 8 torlose Minuten für die Gäste und Grünheide zog auf 17:10 davon. Erst danach trafen die Frauen der HSV endlich wieder. Cerstin Buggert und erneut drei Tore von Franziska Müller sorgten für das 18:14. Danach bei der HSV Torflaute, dagegen 5 Treffer in Folge beim Grünheider SV. Manuela Jurz war es mit ihrem dritten Tor vorbehalten, den 23:15 Endstand herzustellen.

Als Fazit bleibt, dass die Frauen der HSV

Müncheberg/Buckow sowohl spielerisch als auch in der Abwehrarbeit gut mithalten. Um erfolgreich sein zu können, müssen sie aber ihre Torwurf-Effektivität unbedingt steigern.

HSV: Marie Grimm (Tor), Cerstin Buggert (1), Franziska Heidke, Josephine Bahro (1), Birgit Kleinspehn, Katrin Zeller, Franziska Müller (9/2), Katja Myrre, Katharina Hunziger (1), Sabine Hühn, Manuela Jurz (3), Simone Jamski
 Siebenmeter: HSV 2/2 GSV 4/3
 Zeitstrafen: HSV 1 GSV 4

Im Punktspiel der Handball-Landesliga Nord-Ost unterlag die HSV Müncheberg/Buckow dem SV Jahn Bad Freienwalde mit 22:29.

Die HSV fuhr mit einem großen Handicap zum Tabellenführer. Auf Grund von Verletzungen, beruflichen Verpflichtungen und Schiedsrichtereinsätzen im Land konnte Spielertrainer Tino Posselt nur auf 8 einsatzfähige Spieler zurückgreifen. So kam Torhüter Marco Schreiber als Kreisläufer zum Einsatz. Die Männer hatten sich vorgenommen, trotzdem so lange wie möglich Widerstand zu leisten. Und sie begannen rasant. Nach zwei Toren von Thoralf Schrell und einem Tor von Tino Posselt führte man nach 3 Minuten mit 3:0. Nach 5 Minuten hatte der Gastgeber den Anschluss hergestellt. Die HSV konterte jedoch wieder und Christian Czerwinski (2x) und Jan Schülke stellten wieder eine 3-Tore-Führung her (6:3). Auch eine Auszeit der Freienwalder änderte nichts an der Situation. Die HSV hielt tapfer dagegen und behauptete bis zur 25. Minute einen Vorsprung. Jetzt zeigten sich erste Verschleißerscheinungen beim Gast. Die Schlussphase gehörte dem Tabellenführer, der zur Halbzeit mit 13:11 führte.

In der Pause fand Tino Posselt nur lobende Worte für die Vorstellung seiner Jungs im ersten Abschnitt. Diese kurze Ruhephase hatte den Müncheberg/Buckowern gut getan. Mit zwei Toren von Rene Baaske, der Youngster machte eines seiner besten Spiele dieser Saison, und einem Treffer von Christian Czerwinski wurde die Führung zurück erobert. Danach spielten die Gastgeber konzentriert auf und die HSV musste den fehlenden Wechselmöglichkeiten Tribut zollen. Schnell zogen die Freienwalder davon und bauten ihren Vorsprung auf 5 Tore aus, woran vor allem Torsten Roeck mit insgesamt 11 Toren seinen Anteil hatte. Die Gäste kämpften jedoch unverdrossen weiter und verhinderten einen noch größeren Rückstand. Selbst Torhüter Kreisläufer Marco Schreiber konnte sich in der

Schlussphase in die Torschützenliste eintragen. Obwohl am Ende der Partie ein deutlicher 29:22 Erfolg für den SV Jahn Bad Freienwalde zu Buche stand, gingen die Spieler der HSV Müncheberg/Buckow mit erhobenem Haupt vom Platz. Jeder, von Torhüter Rene Wilhelm über Kreisläufer Jörg Specka bis Linksaußen Rene Baaske, hatte bis zur totalen Erschöpfung gekämpft und einen vermeintlichen Spaziergang der Gastgeber verhindert. Das stellten selbst die Zuschauer in der Wriezener Sporthalle fest.

HSV Müncheberg/Buckow: Rene Wilhelm (Tor), Jan Schülke (5/1), Thoralf Schrell (2), Marco Schreiber (2/1), Jörg Specka (1), Christian Czerwinski (4), Tino Posselt (2), Rene Baaske (6/3)

Siebenmeter: HSV 6/5 SV 0
 Zeitstrafen: HSV 3 SV 2
 Spielstationen: 2:4, 5:6, 7:9, 10:10, 13:11 (HZ), 13:14, 15:14, 18:15, 23:17, 27:19

Die HSV Müncheberg-Buckow

**Kleine 1-Raum-Wohnung
 oder möbliertes Zimmer
 zur Untermiete
 in und um Buckow gesucht!**

Tel. / SMS: 0162 - 13 11 729

- Anzeige -

Frühzug

**Fenster erfrieren am Morgen,
 Nacht in den Schläfen macht blind,
 schwarz ohne Sterne mein Himmel,
 Neonlicht taumelt im Wind.**

**Hängt schwer die Nacht in den Blicken,
 zittern die Wände noch müd,
 drehn sich Gedanken im Kreise,
 singen die Räder ihr Lied.**

**Rot klopft die Sonne am Fenster,
 brennt wie ein Schlag im Gesicht,
 blau färbt der Himmel den Morgen
 Eisblumen schmelzen im Licht.**

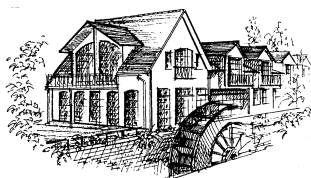
A. Krüger

**Suchen ab 1. Juli 2003
 in Buckow
 2 bis 3-Raum-Wohnung
 bis 400,- warm.
 Telefon: 0172 - 39 10 938**

- Anzeige -

- Anzeige -

**Romantisches Gasthaus
 APARTMENT
 HOTEL
 STOBBERMÜHLE
 APARTMENTS • KAMINRESTAURANT • BIERSTUBE • CAFÉ**



Wriezener Straße 2
 15377 Buckow

Tel.: 03 34 33 / 66 8 33

Fax: 03 34 33 / 66 8 44

Internet:

<http://www.stobbermuehle.de>

Email:

stobbermuehle@kurstadt-buckow.de



Liebe Freunde der "Stobbermühle"!

zum diesjährigen Valentinstag
 am Freitag, dem 14. Februar 2003 Beginn 19:00 Uhr
 möchten wir Sie zum

Valentins-Gourmet-Menüabend

herzlich einladen!

Spitzenkoch Frank GJüldenpfennig verwöhnt Sie an diesem Abend
 mit einem traumhaften 4-Gänge-Menü für 35,- Euro!

Überraschen Sie zu diesem Anlass Ihren Ehepartner, Geschäftsfreund
 oder Familienfreunde

mit einer Einladung zu diesem kulinarischen Event!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
 Ihr Team der Stobbermühle



(Im Internet unter: <http://www.Kurstadt-Buckow.de>)

Gute Wünsche für 2003!

Viele Wünsche sind ausgegangen. Heute ist mal eine andere Form dran. Für die christlichen Gemeinden in der ganzen Welt gibt es eine sogenannte Jahreslosung, die uns durch das ganze Jahr begleitet.

Sie heißt: "Der Mensch sieht, was vor Augen ist; der Herr aber sieht das Herz an." (1.Sam.16,7)

Eine gar nicht ungewöhnliche Aussage, Feststellung. Eine Variante unter anderem im Sprachgebrauch heißt: "Man sieht / hört nur mit dem Herzen gut." Also auch Nichtchristen setzen sich damit auseinander, machen ihre Erfahrungen bis in unsere Zeit hinein. Das biblische Wort stammt aus der Zeit der Geschichte von David und Goliath, also vor ca. 3000 Jahren. So alt und gleichzeitig aktuell.

Was heißt das aber praktisch heute für uns? Ein wesentlicher Punkt sind die Kommunalwahlen in unserer Stadt. Unter welchen Aspekten gehen wir da heran? Hinterher schimpfen kann jeder über "die da oben". Jeder Bürger trägt Mitverantwortung, die auch in der Wahl zum Ausdruck kommt.

Für unseren persönlichen Alltag, Beruf wie Ehrenämter, Familie, hat dieses obige "Wort" viele Akzente und jeder könnte Erfahrungen erzählen.

Augenscheinliches Sehen bringt uns oft enttäuschende Erfahrungen. Nicht nur, weil wir oberflächlich, kurzfristig waren, sondern weil der andere Mensch, weil auch wir anderen etwas vortäuschen können, ob bewußt oder unbewußt. Wir haben mit unter uns in Dingen über- und unterschätzt, gehen nicht wahrhaftig mit uns und anderen um. Tragen mitunter eine "Maske". Diese Vielfalt unserer Gesichter sollten wir für uns persönlich prüfen, damit das menschliche Miteinander in allen Bereichen zum Wohle

unserer Stadt - im Jahr des Jubiläums - gereiche.

Also "mit dem Herzen sehen" ist der nächste Schritt, heißt nicht nur positives Denken. Wir wissen, wieviel negatives Gedankengut im Herzen geboren wird.

Für uns Christen ist es eine wichtige Hilfe, daß es heißt: "der Herr aber sieht das Herz an". Das erinnert uns daran, die "Maske" abzulegen, auch die fromme Maske. Ehrlich, selbstkritisch mit uns selbst und anderen gegenüber zu sein. Das gibt Offenheit, öffnet Türen. "Versteckspielen" ist nur vor Menschen möglich, aber nicht vor Gott. Erfahrungsgemäß "kann keiner aus seiner Haut heraus". Wir aber können uns die Kraft vom Gott erbitten.

Wer meint, kommt für mich als Atheist, Freidenker usw. nicht in Frage, sollte wissen, daß kein Mensch an Gott vorbei kommt, auch nicht in der letzten Stunde.

Ein Dichter drückt es so aus: "Es steht in deiner Macht, Gott loszulassen, doch hindern kannst du nicht, daß er dich hält. Es steht in deinem Willen, Gott zu hassen und dennoch liebt er dich, du Kind der Welt."

Nun hat das obige Wort noch eine stärkende, ermutigende Seite für die, die verkannt, bedrängt werden, am verzweifeln sind. Diese sind nicht allein gelassen. Irgendwann ordnen sich die Dinge und kommen am Ende einer Odyssee ans Licht. Kein Schicksal, kein Zufall! Bis dahin und durch solche Zeiten werden wir mit unserer kleinen Kraft nicht allein gelassen, weil Gott das Herz schon längst gesehen hat.

Diese vielseitigen Erfahrungen wünsche ich uns allen für 2003 zum Wohle unserer Stadt, unserer Kurpatienten und Touristen.

L. Nischik

- Anzeige -



Gärtnerei Knoth

Inhaber: Klemens Knoth
Am Markt 7
Tel.: 03 34 33 / 5 66 32
15377 Buckow (Märk.Schweiz)

*Nicht vergessen!
Am 14. Februar
ist Valentinstag!*



- Anzeige -



Restaurant und Pension Strandcafé

Tanz im Strandcafé

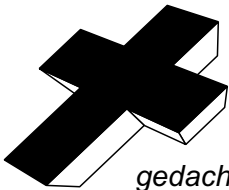
Am 22. Februar 2003

ab 21:00 Uhr!

- Anzeige -

Ein herzliches Dankeschön

*für das Mitgefühl, zum Ausdruck gebracht durch
Geleit, Grabschmuck und Wort, sei allen gesagt,
die unserer lieben Verstorbenen*



Ursula Welke
geb. Schliebert

*gedachten und uns beistanden.
Ein besonderer Dank gilt dem
Herrn Pfarrer Jost für seine
trostreichen Worte und dem
Bestattungshaus LUMA Rehfelde für die
gute Unterstützung.*

*Im Namen aller Trauernden
ihre Kinder
ihre Enkelkinder
und alle Verwandten*

Buckow, im Januar 2003

Herzlichen Dank



**Ich hatte Anlaß
zum Feiern.**

**Ich habe vielfachen Grund
zum Danken.**

**Darum danke ich ganz herzlich
allen,**

**die mir zum 70. Geburtstag gratulierten,
allen, die mich beschenkten,
allen, die an mich gedacht haben
und allen, die gekommen sind,
um den Tag mit mir zu feiern.**

Herzlichen Dank!

**Ilse-Jenny Samek
im Januar 2003**

Buckower Geschichte -

Auszüge aus "Buckow im Lande Lebus" von Max Krügel (1957)

Buckow feiert in diesem Jahr seine 750-Jahrfeier. Wer jedoch weiß, wie die Märkische Schweiz entstand und wie es zur Ansiedlung in unserer Region kam?

So habe ich mich entschlossen, die Buckower Geschichte den Lesern der Buckower Nachrichten etwas ausführlicher zu behandeln..

Sehr hilfreich war dabei das Buch "Buckow im Lande Lebus" von Max Krügel, einem

pensionierten Lehrer, der sich mit der Geschichte Buckows intensiv beschäftigte.

Diese Chronik erschien im April 1957 in der Auflage von 800 Exemplaren beim Verlag Karl Salomo in Berlin-Neukölln.

Die folgenden Ausführungen wurden unverändert aus dieser Chronik übernommen. Fortsetzungen folgen in den kommenden Ausgaben.

Ch. Knoth



Was uns der Boden erzählt

Die Umgebung des ungefähr 50 km östlich von Berlin gelegenen Städtchens Buckow führt den Namen Märkische Schweiz". Unwillkürlich denkt man bei dieser Bezeichnung an hohe Berge. Der Wanderer aber, der sich vom Bahnhof Dahmsdorf-Müncheberg her dem Städtchen nähert, wird mit seinen Blicken am Horizont vergeblich in der Richtung, in der Buckow liegen soll, nach Bergen suchen. Der Weg, anstatt sich zu heben, senkt sich immer mehr, je weiter man geht, bis man endlich nach Buckow gelangt.

Buckow selbst liegt nämlich in einem Talkessel der ein Teil des Buckower Grabens ist. In ihm sind deutlich drei Abschnitte zu unterscheiden, das Rote Luch, das Buckower Becken und das untere Stobbertal. Das nordwestlich dieses Grabens gelegene Gebiet gehört der Barnimhochfläche, das südöstlich gelegene der Lebus Hochebene an.

Die Barnimhochfläche stellt eine von NO nach SW geneigte Platte dar. In ihr ragt in dem Pritzhagener Forst nördlich von Buckow der Krugberg mit 129,8 m über Normal-Null empor. Zum Schermützelsee hin erfolgt der Abfall der Hochfläche in einem steil abgebochten Rande, in den sich mehrere Schluchten eingensagt haben: Die Fischerkehle, Grenzkehle, der Lange Grund, die Schwarze Kehle. Die Barnimhochfläche ist zum größten Teil mit Geschiebelehm bedeckt. Unter ihm treten am Hange geschichtete untere Diluvialsande hervor. Diese überlagern besonders am Westufer des Schermützelsees Schichten tertiären Alters: Septarienton, Stettiner Sande, Glimmersande und Braunkohlen mit dazwischenliegenden Quarz- und Formsanden.

Der Rand der Lebuser Hochfläche fällt mehr oder weniger steil zum Buckower Graben hin ab. Der Boden setzt sich aus Geschiebesand und -lehm zusammen. Letzterer bildet in der Umgegend von Münchehofe eine größere zusammenhängende Decke.

Unser Hauptaugenmerk richtet sich auf den Buckower Graben. Er sowohl wie auch die Buckower Landschaft verdanken die letzte Ausgestaltung der Eiszeit.

Von Skandinavien her schob sich das Gletschereis durch das Becken der Ostsee über die Norddeutsche Tiefebene hinweg. Vom nordischen Ursprungsgebiet brachte es allen Schutt, darunter auch große Felsblöcke mit. Das mürbere Gestein wurde auf dem langen Wege zu uns vom Eise zerrieben. Die festeren Felsbrocken blieben als Geschiebe, auch Findlinge genannt, in dem mitgeführten Schutt liegen. Nach seinen Bestandteilen unterscheidet man Mergel, Lehm und Sand.

Diese vom Eise abgelagerten Bodenarten bezeichnet man als ungeschichtetes Material. Beim Kommen und Zurückweichen entströmten dem Eisrande Gletscherbäche, die geschichtetes Material, Kiese und Sande, sowie Bändertone absetzten. Drei bis viermal ist das Eis über die Norddeutsche Tiefebene hinweggegangen. Die Zeit zwischen zwei Vereisungen bezeichnen wir als Zwischeneiszeit. In ihr überzog sich der Boden mit einer Pflanzendecke und es bildeten sich stehende und fließende Gewässer. Zwischen der 2. und 3. Vereisung setzte eine tektonische Phase ein, die durch Spannungen in der Erdkruste hervorgerufen wurde. Durch Hebung entstand der Höhenzug, der sich von Freienwalde bis nach Frankfurt a.d.O. hinzieht und bei Buckow im Krugberg die Höhe von 129,8 m erreicht. Gleichzeitig entstand eine Senke, die den Höhenzug durchquerte, der Buckower Graben. Zu diesem Zeitpunkt erfolgte auch der Einbruch des heutigen Oderbruches.

Das kommende Eis der 3. Vereisung verschloß das untere Odertal. Die ihm entströmten Gletscherwässer wurden im Oderbruch aufgestaut und flossen an der niedrigsten Stelle des Buckower Grabens bei Wüste-Sieversdorf in das Rote Luch über, das man daher als Überlaufrinne bezeichnet. Die mitgeführten Sande wurden als Schuttkegel bei Kienbaum aufgeschüttet. Dasselbe geschah noch einmal beim Herannahen der letzten Vereisung.

Als sich das Eis endgültig zurückgezogen hatte, bildete sich im Roten Luch ein Flächmoor. In ihm entstand südlich der das Luch querenden Ostbahn die Quelle des heutigen Stobber, der nach NO zur Oder und nach SW zu, mit der Löcknitz vereinigt, bei Erkner in den Dämeritzsee und weiter ins Flußsystem der Elbe einmündet.

Die Überlaufrinne läßt sich nach NO zu in der sandigen, mit Wald bestandenen Ebene des Hasenholzes bei Wüste Sieversdorf weiter verfolgen. Südöstlich des Luisen- und Judendicktenberges bildet sie eine 1 km breite Ebene, die von der alten Viehtrift durchzogen wird, auf der das Vieh aus dem Oderbruch im 18. Jh. nach Berlin getrieben wurde. Eingesenkt in sie ist das Tal- des Langen Grundes, der sich vom Schwarzen See zum großen Klobichsee hinzieht. Im Buckower Becken wird diese Ebene durch den Einbruch der Wiesenlandschaft östlich, vom Abendrothsee gestört. Das geschah zu Zeit der letzten Vereisung, Als Rest der Ebene blieb der Papenwerder (Galgenberg) stehen. Weitere Reste der Ebene lassen sich an einzelnen Stellen, besonders zwischen der

Eichendorfer und Lapnower Mühle im unteren Stobbertal, bis zum Oderbruch hin verfolgen.

Über den Zeitpunkt der Entstehung des Buckower Beckens, in das Klobich- und Schermützelsee eingesenkt sind, gibt eine Grabung Aufschluß, die ich. 1932 auf dem Fischerberge, einer auf der Westseite des Schermützelsees in den See hineinragenden Halbinsel vor der Gaststätte Fischerkehle, durchführte. Schon in den Jahren 1928-1932 war die Kuppe der Halbinsel abgefahren worden. Dabei zeigten sich unter der Ackerkrume grobkörnige diluviale Vorschüttungssande, die von einer 2 in starken Mergelbank unterlagert wurden. In der Mitte der Halbinsel zeigten sich zu 2 Sätteln mit dazwischenliegender Mulde aufgepreßte Bändertone, Streichrichtung SO-NW, Fallen NO-SW. Überlagert wurden sie von Sanden der letzten Vereisung und der letzten Deckmoräne. An der Spitze der Halbinsel zeigte sich noch einmal, auskeilend, die Mergelbank. Im Herbst 1932 bemerkte ich am Fuße der Wegeböschung tertiäre Glimmersande in einer Mächtigkeit von 1 m. Da ich beim Abfahren des bisherigen Bodens nur diluviale Ablagerungen beobachtet hatte, reizte es mich, den Anschluß der diluvialen Schichten an das Tertiär festzustellen. Beim Ziehen eines Grabens von 18 m Länge, 1 m Breite und bis zu 1 1/2 m Tiefe in Richtung SW-NO erhielt ich ein Profil. Gestauchte Glimmersande, durchsetzt mit Ockerstreifen, gingen allmählich in gestauchte Bändertone über. Die Bändertone waren dann stark gefaltet und zusammengeschoben und bis zu 1 1/2 m Tiefe in die darunter lagernden tertiären Glimmersande hineingepreßt. Die schräg nach NO austreichenden Bändertone wurden von einer lockeren Kiesbank und von Mergelsanden unterlagert. In der ganzen 18 m langen Grabensohle bildeten die tertiären Glimmersande die Unterlage der diluvialen Schichten. Die Mergelsande im NO des Grabens wie auch die darunterliegenden Glimmersande wiesen keinerlei Stauchungserscheinungen mehr auf.

Ursprünglich lagerten alle zwischeneiszeitlichen Ablagerungen in horizontaler Ebene. Die Stauchungserscheinungen können nur durch den letzten Eisvorstoß erfolgt sein. Das aus NO vordringende Eis hat zunächst die Schichten, auf die es traf, abgehobelt und beim weiteren Vordringen die Bändertone aufgesattelt, weiterhin zusammengeschoben und in die Glimmersande hineingepreßt.

(Im Internet unter: <http://www.Kurstadt-Buckow.de>)

Da die Bändertone nur wenige Meter über dem Wasserspiegel des Schermützelsees liegen, muß das Becken des Schermützelsees schon vor der letzten Vereisung bestanden haben. Die Forschungen Solgers bestätigen die durch das Profil des Fischerberges erschlossenen geologischen Vorgänge und widerlegen die Ansicht Wahnschaffes, daß der Schermützelsee erst bei dem Weggang des letzten Eises entstanden sei.

Auch für das Bestehen des Buckower Beckens und der Klobichseesenke vor der letzten Vereisung geben Bändertone Aufschluß, die 30 bis 40 m über NN abgelagert wurden. Ich konnte sie am Südfuß des Schloßberges Wriezener Straße 22 beim Bau einer Steinmauer, am Osthang des Werderplateaus Wriezener Straße 44, und im Hohlwege beim Dahmsdorfer Ausbau Wetzel feststellen und im photographischen Bilde festhalten.

In der letzten Zwischeneiszeit wurde das Buckower Becken von einem Gewässer durchflossen, das Solger "Urstobber" nennt. Der vom Schwarzen See nach dem Klobichsee zu verlaufende Lange Grund zeigt einen Teil seines Verlaufes. Der in der Nacheiszeit im Roten Luch entstandene Stobber wird zunächst kurz vor Wald-Sieversdorf als Rinnsal in einem flachen Tälchen erkennbar. Jenseits der Chaussee Prötzel-Müncheberg wird eine tiefe Schlucht, das Sieversdorfer Elysium, von ihm durchflossen. Dann gelangt

der Stobber in das weite, über 20 m tiefer gelegene Wiesengebiet, um durch den Abendrothsee, Buckowsee und Griepensee, weiter am Fuße der Barnimhochfläche durch das untere Stobbertal zur Oder zu fließen.

Die letzte Vereisung wiederholte die Spannungen und Zerrungen des Untergrundes. Es entstanden kleinere und zahlreichere Einbrüche, die den heutigen Anblick der Buckower Beckenlandschaft bestimmen. Zwischen den mit Seen erfüllten Becken blieben Kuppen stehen, die nach Wahnschaffe den Charakter einer Grundmoränenlandschaft vortäuschen.

Nach dem Weggange des Eises lag der Boden zunächst ohne Pflanzendecke da. Winde fegten über die kahlen Flächen und wehten die losen Sande zu Dünen auf. Eine solche finden wir östlich des Alten Mühlenteiches an dem Wege von der Alten Mühle nach Münchehofe. Wolkenbruchartige Regengüsse rissen tiefe Schluchten in die Ränder der Barnimhochfläche, die von den Bewohnern dieser Gegend als Kehlen bezeichnet werden.

Bald füllte das allmählich emporsteigende Grundwasser die tiefer gelegenen Becken aus. Es entstanden die Seen, die das Bild der Buckower Landschaft so reizvoll beleben. Die flachen Becken verlandeten allmählich. Es bildeten sich die Moore, die für die wirtschaftliche Entwicklung Buckows durch den Hopfenbau eine so große Bedeutung erlangen sollten.

In den letzten Jahrhunderten, die man die Kulturzeit nennt, hat sich das Gesicht der Landschaft stark verändert. Die deutschen Kolonisten legten durch Entwässerungsgräben Sümpfe und Moore trocken. Der Pflug trug Hügelkuppen ab und füllte Senken aus. Kanäle, Eisenbahnen und Landstraßen brachten neue Züge in die Landschaft. Wie Berghaus berichtet, plante die Regierung, einen Kanal durch das Rote Luch zu führen, da schon 1804 die Schleusen des Finow- und Müllroser Kanals den steigenden Schiffsverkehr nicht mehr bewältigen konnten. Zunächst verhinderten die Kriegereignisse von 1806/07 und 1813-15 den Kanalbau. Als man 1845 den Plan aufnahm, scheiterte er. Es fehlten die notwendigen Wassermassen zur Füllung des Kanals. Auch hätten sich die Baukosten durch Anlage von 20 Schleusen, den Ankauf von 11 Wassermühlen, die Anlage von 20 Brücken und die zu zahlenden Entschädigungen für den Grunderwerb erheblich erhöht. Man beschloß zunächst die Anlage von Doppelschleusen an den bestehenden Kanälen. Erst 1897 entschied man sich für den Bau des Großschiffahrtsweges mit dem Schiffshebewerk von Niederfinow, der 1906-1914 ausgeführt wurde. Die Schönheit der Buckower Landschaft ist dadurch gerettet, den Einwohnern dagegen eine große Einnahmequelle entgangen.

Der Mensch der Vorzeit

Nachdem sich die Erde mit einer Pflanzendecke überzogen und sich auch die Tierwelt eingefunden hatte, war für den Menschen die Lebensmöglichkeit gegeben. Der Wasserreichtum der Buckower Gegend lockte bald zu längerem Verweilen an. Das geschah in der Zeit um 8000 v. Chr., als sich der mit Haselnuß durchsetzte Kiefernwald ausgebreitet hatte.

Die ersten Zeugen menschlicher Anwesenheit finden sich auf der Düne von Münchehofe. Es war der Mensch der mittleren Steinzeit, der hier siedelte. Auf der Oberfläche des ausgeblasenen Dünensandes fanden sich Feuersteingeräte, die ihm die Ausübung der Jagd ermöglichten: Stielspitzen, nach ihrem ersten Fundort auch Lyngbyspitzen genannt, Klingen, Stichel, Schaber, Kernstücke (Nuklei), aus denen diese Dinge durch Abschlag hergestellt wurden, und viele Feuersteinsplitter ohne Bearbeitungsspuren. Außer der Jagd boten ihm der Fischfang und das Sammeln von Wurzeln und Kräutern die Möglichkeit zum Leben. Er führte also ein Jäger- und Sammlerleben, schweifte in der Gegend umher.

Mehr dem Ausgange der mittleren Steinzeit gehört eine querschneidige Pfeilspitze, älteren Typus an, die auf dem Fischerberge westlich vom Schermützelsee gefunden wurde. Ihr gesellten sich Klingen, Schaber, Kratzer und Feuersteinsplitter ohne Bearbeitungsspuren zu die im Jahre 1929 beim Abfahren der Kuppe in 1/2 m Tiefe zutage kamen.

In der jüngeren Steinzeit, deren Beginn man um 3000 v. Chr. ansetzt, wurde der Mensch sesshafter, er ging schon zum planmäßigen Ackerbau über. In Buckows Umgebung fanden sich noch keine Spuren einer sesshaften Bevölkerung. Nur eine facettierte

(vielkantige) Axt ein Vertreter der Thüringer Schnurkeramik, die bei Buckow gefunden wurde, zeigt, daß der Mensch am Ausgang der jüngeren Steinzeit den Buckower Boden betrat.

Um 2000--1400 v. Chr. erfolgt allmählich die Besiedlung der Buckower Gegend durch den Menschen der älteren Bronzezeit. Nördlich vom Kleinen Klobichsee fand man am Eichwall bei der Verbreiterung eines Weges 5 ineinanderhängende, rundstabige Bronzeringe, nach den Enden zu dünner werdend-, an einem Stück sind die Enden umgebogen.

Erst von der mittleren Bronzezeit an bis ans Ende der Bronzezeit, also von 1400-800 v. Chr. können wir eine stärkere Besiedlung der Gegend feststellen. Da ist es vor allem der Werder zwischen Buckow- und Schermützelsee, auf dem viele Fundgegenstände zutage gefördert wurden. Auf ihm befanden sich viele Urnengräber der jüngeren Bronzezeit, teils mit, teils ohne Steinpackung, als Zeugen der Lausitzer Kultur angehörend. Nur wenige Buckelgefäße der mittleren Bronzezeit wurden gehoben). In den Steinpackungen standen die Urnen mit Leichenbrand, umgeben von zahlreichen Beigefäßen. Vom Feuer zermürbte Steine, Lehmputzen, Aschen- und verkohlte Holzreste, verschlackte, Gefäßscherben, zerschlagene Röhrenknochen, 2 Mahlsteine und 1 Reibstein aus Granit, einzelne Pfostenlöcher zeigten, daß auf dem Werder zu gleicher Zeit auch eine Siedlung bestand. Alle Funde kamen bei Haus- und Wegebauten und beim Rigolen zutage. Der Anwesenheit der Siedlung ist es wohl zuzuschreiben, daß eine verhältnismäßig große Anzahl sogenannter Depotfunde gemacht wurde, bargen doch bronzezeitliche Gräber nur selten kleine Bronzeringe als

Beigaben. Diese Hort- und Verwahrfunde können von ihren Besitzern in Kriegszeiten vergraben worden sein. Möglicherweise stellen sie auch Weihegaben für bestimmte Gottheiten dar. Insgesamt fanden sich auf dem Gelände 12 mittelständige Lappenbeile, 17 breite offene Armringe mit Strichgruppenverzierungen, 10 rundstabige, 1 im Durchschnitt dreieckiger, geschlossener mit Strichgruppen, 8 schmale offene Armringe, des ferneren 1 Spiralplattenfibel mit doppeltem Kreuznadelkopf und gedrehtem Bügel, 1 mit weidenblattförmigem Bügel, 1 mit spitzovalem, 1 mit rhombischem Bügel, 1 Bronzenadel mit 5 horizontalen (2 größeren und 3 kleineren) Scheiben, 1 mit kugeligem Kopf, 1 goldener Spiralling, 5 Lanzenspitzen, 1 Punzstift, 1 fünfseitiges Steinbeil. An Gefäßen sind außer den wenigen Buckelgefäßen zu erwähnen: Urnen mit Bogenrillengruppen und Dellenverzierungen, doppelkonische und tonnenförmige Gefäße, Henkelkrüge und -tassen, Pokale, Rauhttöpfe, Terrinen mit senkrechtem Hals und Schrägfacetten auf der Schulter, Schalen mit Dellen, viele verzierte und unverzierte, sowie dickwandige Wirtschaftsgefäßscherben.



Dem Ausgang der jüngeren, Bronzezeit scheinen auf die Reste von Pfahlbauten im Schermützelsee südlich vom Ausfluß aus demselben zum Buckowsee, anzugehören. Zwischen den Pfahlreihen fanden sich Gefäßscherben, darunter ein Gefäßstück, dessen weiche Profilform schon in den Übergang zur frühen Bronzezeit hinweist.

Der jüngeren Bronzezeit sind auch die Pfostenlöcher zuzuweisen, die 1914 beim Abstechen am Hange des Langen Berges zur Verbreiterung des Weges zutage kamen. Erst 1930, als der Besitzer des Strandhotels zur Vergrößerung seines Wagenparkplatzes den Abhang des Langen Berges abstechen ließ, zeigten sich dort eine Abfallgrube und ein Pfostenloch. Sie deuteten an, daß es sich hier um eine Siedlungsstelle handle. Die darin gefundenen Scherben und Gefäßreste mit Dellen- resp. Rillenverzierung, wiesen die Siedlung der jüngeren Bronzezeit zu. Derselben Zeit gehören 2 Lappenbeile an, die der Ackerbürger und Schmied Fischer, in seinem Garten am Eingange zum Poetensteig fand. Die Knopfsichel aus dem Garten der Kleinen weißen Taube weist darauf hin, daß in der jüngeren Bronzezeit auch in dieser Gegend Ackerbau getrieben wurde. Einzelne Deckelgefäße, die der Ackerbürger Grönke am Bullenberge gefunden hat, lassen ein Gräberfeld vom Ausgang der jüngeren Bronzezeit daselbst vermuten.

Hinter der ehemaligen Buckower Ziegelei fanden sich 1866 in den Abraumsanden der Tongrube 5 Gußformen, 1 für ein Messer mit geschweiffter Klinge und einfacher Griffangel und 1 Tüllenmeißel, eine zweite für 1 Messer mit geschweiffter Klinge, eine dritte für 1 Messer mit geschweiffter und gerippter Klinge und geripptem, schwalbenschwanzartig auslaufendem Griff, ein vierte für 1 Messer mit geschweiffter und gerippter Klinge und durchbrochenem Griff und einem einfachen, leicht gewölbten Stab, eine fünfte für eine Knopfsichel.

Auf dem schon erwähnten Fischerberge fanden sich im Dezember 1929 unter der Ackerschicht Scherben eines dickwandigen Wirtschaftsgefäßes, andere von Schalen mit waagrechttem Rand, ein Scherben mit einwärts gebogenem, gedrehtem Rand, ein anderer mit geschraubtem Bauch der jüngeren Bronzezeit. Pfostenlöcher und Feuergruben, die 1/2 m unter der Erdoberfläche im Durchmesser von 1 in und einer Tiefe von 0,50 m zutage kamen, beweisen, daß es sich hier um eine Siedlung der jüngeren Bronzezeit handelt.")

Mit dem Ausgang der jüngeren Bronzezeit um 800 v. Chr. verschwinden die Illyrer, die Träger der Lausitzer Kultur, aus der Gegend. Allmählich dringen die ersten germanischen Stämme in die Mark ein. Jahrhunderte vergehen, ehe wir ihre Spuren in unserer Gegend feststellen können. Auf den Handelsverkehr mit den Römern weist der Fund einer römischen Münze des Gordianus I. Afrikanus (238 n. Chr.) hin. Vielleicht wurde sie auch von einem im Solde der Römer stehenden freien Germanen bei seiner Rückkehr in die Heimat mitgebracht.

Dem 4. Jh. n. Chr. gehört eine sich im Privatbesitz befindliche ostgermanische Fibel mit kurzem Nadelhalter an, die nach einem Bericht im Märkischen Museum bei Buckow gefunden wurde. Derselben Zeit wurde auch

der Runenspeer zugewiesen, der 1866 beim Bahnbau auf dem Bahnhof Dahmsdorf-Müncheberg gefunden wurde. (Fortsetzung folgt!)

(Die Realisierung der Veröffentlichung der Krügel'schen Chronik in den Buckower Nachrichten wurde ermöglicht mit freundli-

cher Unterstützung vom:

Hotel & Restaurant
BELLE VUE
und

Häusliche Krankenpflege Buckow
Melitta Schubert & Gundula Gunia



Stadt Buckow

Die Stadt Buckow schreibt die Stelle eines /einer

Stadtmanager /in

als Vergabe-ABM mit einer Laufzeit von 2 Jahren vorbehaltlich der endgültigen Bestätigung durch das Arbeitsamt aus.

Die Arbeitsausgabe beinhaltet die Erarbeitung und Umsetzung eines Stadt-Leitbildes für Buckow sowie Aufgaben zur strategischen Führung, Steuerung und Koordinierung in der Stadtentwicklung.

Der / die Bewerber / in muss in der Lage sein, selbständig strategisch zu arbeiten, Teamgeist und ausgeprägte organisatorische Fähigkeiten besitzen. E / sie soll umfassende Kenntnisse und Fertigkeiten der Arbeit mit dem Computer und an den elektronischen Medien (Internet) besitzen.

Die Arbeit soll am 1. März 2003 begonnen werden.

Vollständige Bewerbungsunterlagen sind bis zum 17. Februar 2003 an das Amt Märkische Schweiz, Hauptstraße 1, 15377 Buckow mit der Aufschrift "Stadtmanager Buckow" einzureichen.

- Anzeige -

Buckower Therapiezentrum



"Mit Kraft der Natur heilen"

Lindenstraße 9, 15377 Buckow

Telefon: (03 34 33) 15 980

Fax: (03 34 33) 15 981

Ab Freitag, dem 7. Februar 2003 wöchentlich um 18:00 Uhr

Bauchtanz

Bitte beachten Sie auch unser weiteres Kursangebot:

Montag

17:30 Uhr Step-Aerobic

18:30 Uhr Aerobic

19:30 Uhr Rudern

20:30 Uhr Rudern

Mittwoch

17:00 Uhr Rückenschule

18:00 Uhr Feat Burner

19:00 Uhr Step-Aerobic

20:00 Uhr Bauch-Beine-Po

Dienstag

10:00 Uhr Fußgymnastik

16:00 Uhr Karate für Kinder

17:30 Uhr Body Fit

19:00 Uhr Body Work Out

20:00 Uhr Tai Boe

Donnerstag

10:00 Uhr physioth. Heilgymnastik

17:00 Uhr Yoga

18:00 Uhr Qi Gong

19:00 Uhr Rudern

20:00 Uhr Rudern

Demnächst auch im Buckower Therapiezentrum:

Jazz-Dance-Kurs

Die Kurse Rückenschule und physiotherapeutische Heilgymnastik sind in unserem Haus durch die gesetzlichen Krankenkassen anerkannt.

Es erfolgt eine Kostenrückerstattung.

Kur- und Tagungshotel "Am See"

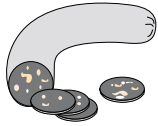
Ringstraße 5-6
15377 Buckow
Tel.: 033433/63 60
Fax: 033433/ 63 61 38
Täglich ab 11:00 Uhr geöffnet



„Am See“

- Anzeige -
**Sauna und Massagen
+ Solarium**
Mo Frauen
15:00 - 22:00 Uhr
Di - So gemischte Sauna
15:00 - 22:00 Uhr
Familiensauna auf Anfrage
Massagen auf Anfrage
Physiotherapie im Haus

Am Sonnabend, den 15. Februar 2003 ab 19:00 Uhr



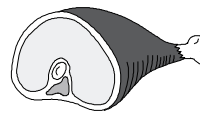
Großes Schlachtfest

unter dem Motto:

**"Wenn die Sau am Haken hängt,
wird erst mal einer eingeschenkt!"**



mit **Tanz und Musik**
Eintritt mit Essen: **19,- Euro**



Um telefonische Vorbestellung wird gebeten !

Der Kneipp- und Heimatverein Märkische Schweiz e.V. hat auf seiner Mitglieder-
versammlung am 25. Januar 2003 beschlossen, zu einem gemeinsamen Frühjahrs-
putz der Buckower Vereine und Bürger aufzurufen.

Auch der Gedanke von Patenschaften für die Pflege von Grünflächen und Kneipp-
Aussenanlagen wurde von vielen Mitgliedern begrüßt. Die Familien Reincke und
Seeboldt pflegen z.B. seit Jahren das Roseneck am Abzweig Linden-/ Königstraße.

Wir rufen hiermit die Buckower Bürger und Vereine auf, sich unserem Vorhaben
anzuschließen und sich am

Frühjahrsputz Samstag, 22. März 2003 von 9 - 13 Uhr

zu beteiligen..

Ihr Interesse und Ihre Ideen dazu melden Sie bitte beim Fremdenverkehrsamt an,
damit die Aktion sinnvoll und gemeinsam mit dem Bauamt koordiniert
werden kann

i.A. Ria Sommerschuh

Ärztlicher Notdienst im Versorgungsbereich Buckow

Der Notdienst kommt zum Einsatz, wenn Ihr Hausarzt nicht erreichbar ist. Sie können also immer
erst Ihren Hausarzt anrufen, und wenn dieser nicht verfügbar ist, den Notdienst anfordern.
In Anlehnung an den Notdienst (ND) der KV Brandenburg ist der Notdienst zu folgenden Zeiten
zuständig:

Montag bis Donnerstag jeweils von 18.00 Uhr bis 7.00 Uhr,

Freitag 13.00 Uhr bis Montag 7.00 Uhr.

27.01. D.-Med. Funder	03.02. D.-Med. Funder	10.02. D.-Med. Funder	17.02. D.-Med. Funder
28.01. D.-Med. Funder	04.02. Dr. Kallweit	11.02. Dr. Zeisler	18.02. Dr. Melchert
29.01. D.-Med. Funder	05.02. Dr. Kallweit	12.02. Dr. Melchert	19.02. Dr. Zeisler
30.01. D.-Med. Funder	06.02. D.-Med. Funder	13.02. Dr. Zeisler	20.02. Dr. Kallweit
31.01. D.-Med. Funder	07.02. Dr. Kallweit	14.02. Dr. Melchert	21.02. Dr. Zeisler
01.02. D.-Med. Funder	08.02. Dr. Kallweit	15.02. Dr. Melchert	22.02. Dr. Zeisler
02.02. D.-Med. Funder	09.02. Dr. Kallweit	16.02. Dr. Melchert	23.02. Dr. Zeisler

Telefonnummern

Dipl.-Med. Funder Tel.: 03 34 33 / 333 bzw. 222
Dr. Kallweit Tel.: 03 34 37 / 431
Dr. Melchert Tel.: 03 34 33 / 208 bzw. 330
Dr. Zeisler Tel.: 03 34 33 / 715 bzw. 6580

24.02. D.-Med. Funder
25.02. D.-Med. Funder
26.02. D.-Med. Funder
27.02. D.-Med. Funder
28.02. D.-Med. Funder
01.03. D.-Med. Funder
02.03. D.-Med. Funder

Park - Theater

Kino

Inhaber: Peter Gundlach
Wriezener Straße 1,
15377 Buckow
Tel./Fax: (03 34 33) 371

SPIELPLAN FÜR DEN MONAT Februar 2003

STARTECK - NEMESIS

Frei ab 12 Jahren, Länge: 116 min,
DIGITAL, UIP
Do. d. 30.01.2003 bis Mi. d. 05.02.2003
jeweils 17:00 Uhr und 20:00 Uhr

CATCH ME IF YOU CAN

Frei ab 12 Jahren, Länge: 140 min,
DIGITAL, UIP
Do. d. 06.02.2003 bis Mi. d. 12.02.2003
jeweils 17:00 Uhr und 20:00 Uhr

8 MILE

Frei ab 12 Jahren, Länge: 116 min,
DIGITAL, UIP
Do. d. 13.02.2003 bis Mi. d. 19.02.2003
jeweils 17:00 Uhr und 20:00 Uhr

ANATOMIE 2

Frei ab 16 Jahren, Länge: 101 min,
DIGITAL, Columbia
Do. d. 20.02.2003 bis Mi. d. 26.02.2003
jeweils 17:00 Uhr und 20:00 Uhr

DAS FLIEGENDE KLASSENZIMMER

Frei ab 0 Jahren, Länge: 110 min,
DIGITAL, Constantin
Fr. d. 28.02.2003 bis Mi. d. 05.03.2003
jeweils 17:00 Uhr
Samstag und Sonntag auch um 15:00 Uhr

ANATOMIE 2

Frei ab 16 Jahren, Länge: 101 min,
DIGITAL, Columbia
Mo. d. 03.03.2003 bis Mi. d. 05.03.2003
jeweils 20:00 Uhr

Von Do. 27.02.2003 bis So. 02.03.2003

ÖKOMEDIA- NACHSPIELTOURNEE

(Bitte informieren Sie sich über den Ökome-
dia-Spielplan am Park-Theater bzw. im Internet
unter unten angegebener Adresse!)

Planänderungen vorbehalten!

**Informieren Sie sich bitte am Kino
oder unter**

**<http://www.kino-buckow.de>
über Spielplanänderungen!**

- Anzeige -

Impressum Buckower Nachrichten

Herausgeber: Stadt Buckow; der Bürgermeister (verantwortlich für den amtlichen Teil)

Redaktion: Christian Knoth, Lindenstraße 23, 15377 Buckow, Tel.: (03 34 33) 457; Fax: (03 34 33) 57 480

E-Mail: Infografik.Buckow@online.de (Hrsg. und verantwortl. für den redaktionellen Teil),

Anzeigen: Christian Knoth, Lindenstraße 23, 15377 Buckow (Für die Inhalte der Anzeigen haften die Inserenten)

Ansprechpartner für redaktionelle Beiträge oder Anzeigenschaltungen: siehe Redaktion

Redaktions- und Anzeigenschluß für die Ausgabe 02/2003: 21.02.2003 Erscheinungstag der Ausgabe 02/2003: 01.03.2003

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Haftung

(Im Internet unter: <http://www.Kurstadt-Buckow.de>)